

# Aufgaben für öffentliche Bibliotheken: Kulturelles Erbe und digitale Bibliothek – Was zu tun ist

Jürgen Keck

**Auch an öffentlichen Bibliotheken gehen gesellschaftliche Entwicklungen wie die allgemeine Digitalisierung, Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Integration oder Sprachförderung nicht vorbei. Dabei haben Bibliotheken noch immer große Bedeutung für das Gemeinwohl – sie tragen durch zahlreiche kostenlose Bildungs- und Kulturangebote und Präsenz vor Ort zu einer grundlegenden gesellschaftlichen und demokratischen Teilhabe bei. Im diesem Beitrag stelle ich zwei wichtige Zukunftsthemen vor: Zum einen die digitale Bibliothek, die deutlich mehr erfordert als digitalisierte Bestände und eine Homepage oder Websuche. Zum anderen das Thema kulturelles Erbe, das Bibliotheken wesentlich mit gestalten und erhalten können.**

## Die digitalisierte Bibliothek

Die digitale Bibliothek muss einiges mehr bieten, als Informationen im Internet zu vermitteln und eine Bestandssuche zu ermöglichen. Dazu gehört, relevante und qualitativ hochwertige Quellen zu empfehlen: Nutzer müssen sicher sein, dass die digitalen Services, auf die die Bibliothek verweist, zu den besten, online verfügbaren gehören. Zudem kann die digitale Bibliothek interaktive Services, wie etwa Trainings, anbieten. Diese können von Deutschkursen bis zu „Wie mache ich das perfekte Selfie?“ vielfältige Themen abdecken.

Die digitale Bibliothek ist für die Bürgerinnen und Bürger außerdem eine Möglichkeit sich einzubringen. Denkbar ist es Crowdsourcing zu organisieren oder die Anwohner durch Projekte einzubinden: Warum nicht die Geschichte der Kommune oder Gemeinde, ihrer Entwicklung, Architektur oder Einwohner gemeinsam aufarbeiten? Oder Bibliothek, Gemeinde und lokale Medien küren gemeinsam die besten Schülerfotos des Jahres und präsentieren sie online – die Möglichkeiten sind vielfältig.

Die Bibliothek sollte zudem mit regionalen und nationalen Bibliotheksservices zusammenarbeiten, diese aber nicht direkt an den Endkunden richten: Ein zentralisierter Service kann zwar hohe Qualität und attraktive Interfaces bieten. Doch obwohl zentralisierte Initiativen für Effizienz und Synergien sorgen können, müssen sie lokal umgesetzt werden. Den meisten Nutzern ist es lieber, nicht nur über anonyme Portale mit der Bibliothek zu interagieren. Zudem erlaubt es die lokale Umsetzung den Mitarbeitern vor Ort eine Beziehung zur lokalen Gemeinschaft aufzubauen, Erfahrungen über die Nutzung vor Ort zu sammeln und Services auf Grundlage eines Dialogs mit den Anwendern zu entwickeln. Langfristig werden viele dieser Anwender dann aktiv zu den Bibliotheksservices beitragen. Auch die digitale Bibliothek

macht den Unterschied durch den persönlichen Kontakt.

eMedia spielt ebenfalls eine wichtige Rolle und sollte in einer Vielzahl von Kontexten hervorgehoben werden. Vor allem müssen lokale Kunden über die Angebote informiert sein. Eine Möglichkeit sie zu informieren sind die sozialen Medien, die in großen Umfang genutzt werden sollten. Doch gibt es Einschränkungen: Die Channel der sozialen Medien sind vor allem eine Einbahnstraßen-Kommunikation. Was dort geschieht, bleibt oft dort – sie sind mediale Silos. Deshalb ist auch hier der direkte Kontakt vor Ort entscheidend.

## Was ist zu tun?

- Die Bibliothek sollte die Anwohner online anleiten, ihnen Hinweise geben und Vorschläge machen.
- Soweit möglich kann die Bibliothek auf die bestehende Arbeit auf regionaler oder nationaler Ebene zurückgreifen. Wichtig ist es aber, immer den persönlichen Kontakt zum Bürger vor Ort zu bewahren und nur im Ausnahmefall solchen externen Input unpersönlich bereitzustellen.
- Services sollten vor allem vor Ort im direkten Kontakt umgesetzt werden.
- eMedia sollte allgemein hervorgehoben werden.

## Kulturelles Erbe – lokal, regional, national

Das kulturelle Erbe umfasst unsere Geschichte und den Kontext, in dem wir leben. In lokalen Gemeinschaften ist die Bibliothek ein wichtiger Akteur bei dessen Vermittlung. Sie ist die meistbesuchte – in kleineren Kommunen oft die einzige – öffentliche kulturelle Institution. Deshalb ist sie richtig positioniert, um im täglichen Umgang die spannendsten und wichtigsten Aspekte des kulturellen Erbes darzustellen. Voraussetzung dafür ist

es, dass sie über die nötigen Ressourcen und Tools verfügt. Wer mehr über das kulturelle Erbe erfahren will, kann dann auf Basis der wichtigsten Aspekte tiefer eintauchen.

Die Bibliothek hat die Möglichkeiten, Informationen lokaler Historiker, lokaler, regionaler und nationaler Museen an die Besucher weiterzugeben, während diese sich mit dem Bestand und der Webseite der Bibliothek befassen. In Zukunft wird das mit Linked Open Data noch umfassender möglich sein. Doch schon jetzt können Bibliotheken Services mit Metadaten anderer Stellen kombinieren.

Das kulturelle Erbe auf der lokalen Ebene vorzustellen macht einen Unterschied, wobei die Bibliotheken zahlreiche Themen abbilden können – von lokaler Relevanz oder generellem Interesse. Allerdings ist von den Bibliotheken Initiative gefragt: Sie sollten so umfassend wie möglich mit anderen Institutionen, wie Museen oder Archiven, zusammenarbeiten. Plant etwa ein Museum vor Ort oder in der Region eine Ausstellung, kann die Bibliothek das Thema aufgreifen, relevante passende Medien und Links im Bestand anbieten, Vorträge oder Veranstaltungen anstoßen und organisieren.

Dabei muss es nicht immer um die Vergangenheit gehen. Wie bei der Interaktion mit der Gemeinschaft vor Ort, kann die Bibliothek eine Rolle dabei spielen, die künftige lokale Geschichte zu dokumentieren. Auch hier bietet sich wieder eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern, wie Schulen oder lokalen Historikern, an. Zwei Beispiele:

- Jedes Jahr fotografieren Zehnjährige ihre Nachbarschaft. Ausgewählte Fotografien werden in der Bibliothek und den Webseiten präsentiert. Lokale Medien werden einbezogen, um das Projekt bekannter zu machen.
- Ältere Schüler können ihre Großeltern zu Kindheit und Leben in der Gemeinde interviewen. Die Geschichten werden auf den Homepages von Gemeinde und Bibliothek und in den Medien vorgestellt.

Die Bibliothek kann dazu beitragen, die Partizipation des Einzelnen zu fördern und Interesse zu wecken, indem Medien, Links und Aktivitäten zu Debatten angeboten werden. Diese sollten ein grundlegendes Verständnis zu Machtstrukturen, Politik, Gesellschaft, Rolle und Möglichkeiten von Massenmedien, dem Wandel der Medienlandschaft oder verschiedenen medialen Formaten vermitteln. Zum Beispiel:

- Wie SocialMediaPosts Interesse wecken können.
- Welche Kanäle am besten geeignet sind, um seine Meinung mitzuteilen.
- Soziale Medien und ihr Einfluss.
- Wieso VideoContent viele Menschen erreicht.

Auf diesem Wege sichert die Bibliothek ihre Position als offenes Forum für gegenwärtige, gesellschaftliche Debatten. Sie sollte sich als Ort etablieren, an dem Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde diskutieren und partizipieren können.

#### Was ist zu tun?

- Die Bibliothek muss persönlich (vor allem lokal) und digital (lokal, regional, national) mit wichtigen Organisationen im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe interagieren.
- Die Bibliothek muss Bürgerinnen und Bürger zur Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe inspirieren, indem lokale Ausstellungen oder andere Initiativen (lokal, regional, wenn relevant auch national) beworben werden.
- Die Bibliothek sollte ein Ausgangspunkt für Projekte sein, die vor Ort die lokale Geschichte dokumentieren.
- Die Bibliothek sollte für sich selber eine Position als Ort für Informationen und Debatten für die Bürgerinnen und Bürger anstreben.
- Die Bibliothek muss als offenes Forum für aktuelle Themen dienen.
- Die Bibliothek muss ihre Hinweise, Medien und Links kontinuierlich aktualisieren und den gegenwärtigen Debatten anpassen.

Der Beitrag gibt nur einen Ausblick auf die angesprochenen Themen. Aber deutlich wird: die Aufgaben sind groß, Bibliotheken müssen unterstützt werden und brauchen selbst „Macher“ an ihrer Spitze, die sich trauen, neue Wege zu gehen. Vernetzen sie sich besser, stoßen sie Debatten an oder greifen diese auf und binden die lokale Gemeinschaft ein, dann können Bibliotheken ihre Stellung und Relevanz erhalten, den Wandel durch Digitalisierung und gesellschaftliche Prozesse gestalten. **I**



#### Jürgen Keck

Axiell Deutschland GmbH  
Alexanderstraße 38  
45472 Mülheim an der Ruhr  
Jurgen.keck@axiell.com